Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **128 (2000)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 2000

Jürg Bühler, Herisau

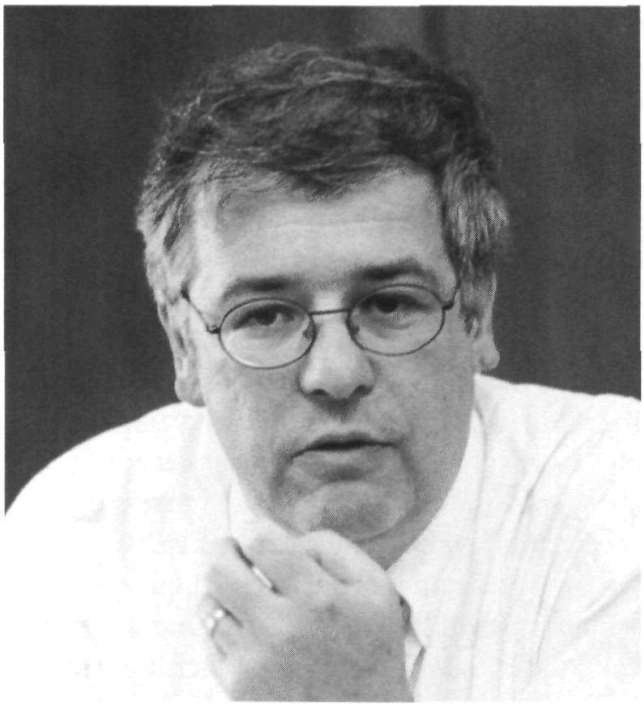
Im Jahr 2000 gaben in Appenzell Ausserrhoden vor allem das neue Schulgesetz und die damit verbundenen Lohnforderungen der Lehrerschaft zu reden. Im Verlaufe des Jahres forderte zudem das Pflegepersonal lautstark eine Verbesserung der Anstellungsbedingungen. Mit Petitionen, Aktionstagen und Demonstrationen auf den Strassen und Spruchbändern an den Schulhäusern machten beide Berufsgruppen breite Kreise auf ihre Lohnforderungen aufmerksam und übten damit auch (erfolgreich) Druck auf Parlament und Regierung aus. Mit einem Nachtragskredit reagierten Regierung und Parlament auf die Forderungen des Spitalpersonals auf Angleichung der Löhne an diejenigen in den Nachbarkantonen. Bei der Lehrerschaft trugen Regierung und Parlament mit der Zustimmung zu höheren Löhnen in der entsprechenden Verordnung den lautstark vorgetragenen Forderungen ebenfalls Rechnung.

Erwähnenswert noch zwei personelle Veränderungen: Hans Altherr wurde als Nachfolger von Marianne Kleiner an der Urne zum Landammann gewählt; im Amt des Ratschreibers löste Erich Niederer Hans-Jürg Schär ab, der nach 36-jähriger Tätigkeit im Dienste des Kantons altershalber zurückgetreten war. – Eine grosse Ehre widerfuhr dem Ausserrhoder Regierungsmitglied Hans Altherr, wurde er doch im März als neuer Präsident der Ostschweizer Regierungskonferenz gewählt; er trat die Nachfolge des abgetretenen Innerrhoder Landammanns Arthur Loepfe an. – Die Ausserrhoder Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer ihrerseits wurde als erste Frau an die Spitze der Schweizer Sanitätsdirektorenkonferenz gewählt. – Mit Nelly Nef hat die Ausserrhoder Staatsverwaltung erstmals eine zentrale Personalchefin erhalten.

Eidgenössische Abstimmungen

Im Verlaufe des Jahres 2000 hatten die Stimmberechtigten zu insgesamt 16 eidgenössischen Vorlagen Stellung zu nehmen. Bei allen 16 Vorlagen deckten sich die Ergebnisse in Ausserrhoden mit jenen auf gesamtschweizerischer Ebene, doch entsprachen die jeweiligen Ja- bzw. Nein-Mehrheiten prozentual nur selten dem gesamtschweizerischen Ergebnis. So wurden die vier Volksinitiativen, über die am 26. November entschieden wurde, in Ausserrhoden deutlicher abgelehnt als auf Bundesebene. Den bilateralen Verträgen hat das Ausserrhoder Stimmvolk mit einem Ja-Anteil von 62,1 Prozent zugestimmt, auf gesamtschweizerischer Ebene waren es 67,2 Prozent.

	Ja	Nein
12. März		
Justizreform	14 404	2 698
Behandlungsfrist Initiativen	5 327	12 264
Initiative Frauenquoten	2 273	15 487
Fortpflanzungstechnologie	5 839	11 692
Initiative zur Verkehrshalbierung	3 945	13 977
21. Mai		
Bilaterale Verträge mit der EU	11 886	7 262
24. September		
Solar-Initiative	5 016	11 927
Förderabgabe	7 223	9 537
Energielenkungsabgabe	7 058	10 080
18-Prozent-Initiative	6 746	10 826
Konstruktives Referendum	5 223	11 749
26. November		
AHV-Initiative 1	4 783	11 246
AHV-Initiative 2	5 557	10 105
Umverteilungsinitiative	4 542	11 622
Initiative für tiefere Spitalkosten	2 616	13 462
Bundespersonalgesetz	11 572	4 152



Regierungsrat Hans Altherr wurde als Nachfolger von Marianne Kleiner zum neuen Landammann gewählt.
(Bild: H. U. Gantenbein)

Kantonale Wahlen und Abstimmungen

Am 12. März hatten die Stimmberechtigten den Landammann zu wählen, dazu war noch über das revidierte Krankenpflegegesetz zu entscheiden. Mit 12 980 Stimmen wurde der 49-jährige Hans Altherr (FDP) zum Nachfolger der zurückgetretenen Marianne Kleiner mit überzeugendem Mehr als neuer Landammann gewählt. Obwohl Hans Altherr als einziger offizieller Kandidat klar obenaus schwang, erhielten sämtliche Regierungsmitglieder vereinzelte Stimmen. Werner Niederer (SP), der frühzeitig seinen Verzicht erklärt hatte, erhielt 235 Stimmen, gefolgt von Hans Diem (SVP) 110; Alice Scherrer (FDP) 85; Gebi Bischof (FDP) 74; und Jakob Brunnschweiler (FDP) 12; die vorzeitig als Landammann zurückgetretene Marianne Kleiner (FDP) erhielt noch 10 Stimmen. – Klar gutgeheissen wurde mit 13 545 Ja gegen 2321 Nein das revidierte Krankenpflegegesetz, welches für die beiden kantonalen Spitäler Herisau und Heiden sowie die Kantonale Psychiatrische Klinik in Herisau neue Strukturen bringt. Kernpunkt der neuen Strukturen ist eine gemeinsame Geschäftsleitung für alle drei Einrichtungen sowie eine generelle Verstärkung der Kooperation der bisher völlig eigenständigen Spitäler. Der neue Spitalverbund hat am 1. April 2000 seine Tätigkeit aufgenommen. Erster Leiter der Geschäftsleitung wurde Eduard Abderhalden, der seit 30 Jahren als Verwalter des Spitals Heiden amtete.

	Ja	Nein
Revidiertes Krankenpflegegesetz	13 545	2 321

Am 21. Mai wurden die Neuregelung des Referendumsrechts in der Verfassung sowie das neue kantonale Steuergesetz mit deutlichen Mehrheiten gutgeheissen; beide Vorlagen fanden in sämtlichen 20 Gemeinden Ja-Mehrheiten. Die Neuregelung des Referendumsrechts ist eine Folge der Abschaffung der Landsgemeinde. Mit dem Ja wurde das fakultative Gesetzesreferendum eingeführt und festgelegt, dass in Zukunft der Kantonsrat die Staatsrechnung abschliessend verabschieden kann. Zudem wurde die Frist für das Sammeln der 300 notwendigen Unterschriften für ein Referendum von 30 auf 60 Tage erhöht. – Das neue Steuergesetz bringt neben dem Übergang zur einjährigen Veranlagung und weiteren Anpassungen an übergeordnetes Recht steuerliche Entlastungen für kleinere Einkommen.

	Ja	Nein
Referendumsrecht	12 474	4 417
Steuergesetz	13 202	3 861

Anlässlich der Urnenabstimmung vom 24. September fanden das neue Schulgesetz, das Submissionsgesetz sowie die Staatsrechnung 1999 die klare Zustimmung des Souveräns. Das neue Schulgesetz schafft die notwendigen Rahmenbedingungen, damit sich das Ausserrhoder Schulwesen zukunftsgerichtet weiterentwickeln kann. Wesentliche Neuerungen sind neben der Änderung der Finanzierungsart auch der Einbezug der Kindergärten in die Volksschule. Mit der geänderten Finanzierungsart –

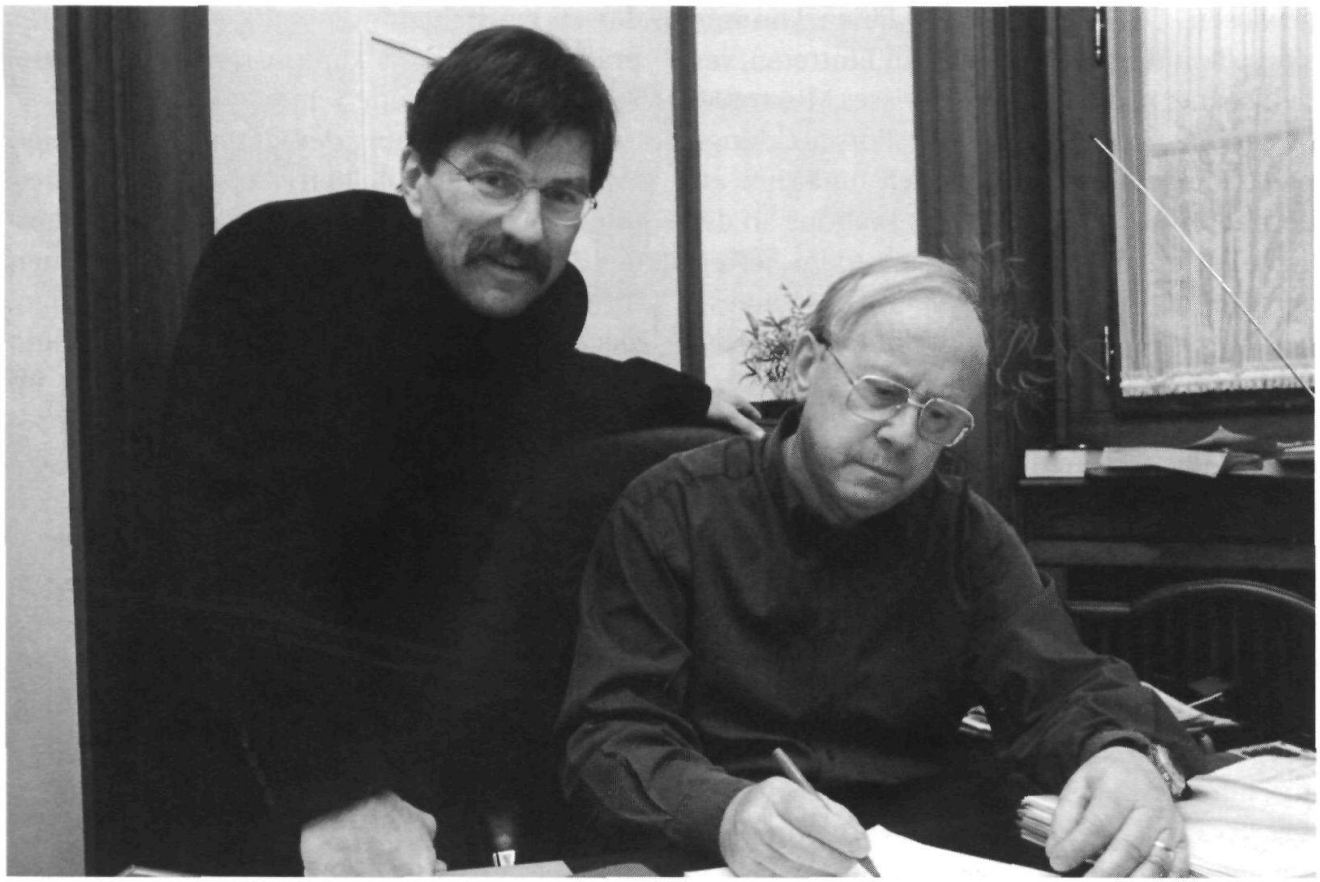
Pauschalbeiträge pro Schüler statt Subventionen des Kantons an Schulbauten und Lehrerlöhne – sollen die Gemeinden mehr Kompetenzen erhalten. Neu ist auch, dass die Lehrerlöhne in allen Gemeinden gleich hoch sein werden. – Über die Staatsrechnung wurde letztmals an der Urne abgestimmt, dies nachdem die Verfassungsbestimmung über das Referendumsrecht in dem Sinne geändert worden ist, dass in Zukunft der Kantonsrat die Staatsrechnung abschliessend verabschiedet.

	Ja	Nein
Schulgesetz	10 494	5 558
Submissionsgesetz	11 373	4 295
Staatsrechnung 1999	14 237	1 881

Kantonsrat

Der Ausserrhoder Kantonsrat ist im Jahr 2000 zu insgesamt sechs zum Teil ganztägigen Sitzungen zusammengetreten. Gewichtigste Geschäfte waren dabei die Totalrevision des Steuergesetzes sowie das neue Schulgesetz. Erwähnenswert auch die Standing Ovation, welche der Rat dem nach 36 Jahren abtretenden Ratschreiber Hans-Jürg Schär entgegenbrachte.
An der Sitzung vom 13. März hat der Kantonsrat mit dem Steuergesetz und dem Referendumsrecht zwei wichtige Erlasse in zweiter Lesung bei nur je zwei Gegenstimmen zuhanden der Stimmberechtigten verabschiedet. – Zu Beginn der Sitzung überreichte Ratspräsidentin Elisabeth Kunz dem neuen Landammann Hans Altherr Blumen, und der Rat spendete ihm Applaus für das gute Wahlresultat an der Urne. – Bei der Totalrevision des Steuergesetzes hielt die Vorlage von Regierungsrat und vorberatender parlamentarischer Kommission in den wesentlichen Punkten stand. So lehnte der Rat beim allerletzten Artikel einen Antrag deutlich ab, wenig bemittelte Rentnerinnen und Rentner während einer achtjährigen Übergangsfrist bei der Besteuerung ihrer Einkünfte zu schonen. Kein Gehör fand auch der Appell, in einer allfälligen dritten Lesung eine Lösung mit dem Vollsplitting zu suchen und mehr für die Familienbesteuerung zu tun. – Ebenfalls abstimmungsreif ist das neue Referendumsrecht als letzte direkte Folge der Abschaffung der Landsgemeinde. Der Rat kam nicht auf seinen Entscheid zurück, das obligatorische Gesetzesreferendum abzuschaffen. Er gab aber einem Antrag statt, dass künftig auch eine Minderheit von einem Drittel im Kantonsrat einen Erlass der Volksabstimmung unterstellen kann, ohne dass dafür Unterschriften gesammelt werden müssen. – Glatt über die Bühne ging die Verabschiedung des Richtplans. Am Papier als Planungsgrundlage der Behörden für die kommenden Jahre wurde kaum Kritik geübt, ja die vorbereitende Arbeit des Planungsamtes erhielt ausdrückliche Anerkennung. – Deutliche Zustimmung fand schliesslich der Antrag der Regierung, dass Ausserrhoden wie andere Kantone auch bei der Bundesversammlung eine Standesinitiative einreichen soll, die eine Revision des Gesetzes über die Krankenversicherung fordert. Ausgelöst worden war die Frage durch den Rückzug der Visana-Krankenversicherung. Es geht vor allem um die Mitfinanzierung von Reserven und Rückstellungen beim Wechsel von Versicherern. Einem Nichteintretensantrag war kein Erfolg beschieden.

Die Kantonsratssitzung vom 17. April war die letzte für Ratschreiber Hans-Jürg Schär, der nach 36-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand trat. Nach verabschiedenden Dankesworten und einem Ständchen des Geigers Paul Giger brachte der Rat dem scheidenden Ratschreiber eine Standing Ovation. – Die Staatsrechnung 1999 schliesst bei Ausgaben von 316 Millionen Franken mit einem Einnahmenüberschuss von rund 7 Millionen Franken ab; sie wurde vom Rat einstimmig verabschiedet. Im Verlaufe der rund einstündigen Diskussion warnten verschiedene Ratsmitglieder angesichts des guten Abschlusses vor neuen Begehrlichkeiten. – Der Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Bemerkungen der Staatswirtschaftlichen Kommission wurden ausführlich debattiert und zahlreiche Fragen geklärt. Die Rechenschaftsberichte der Gerichte und der Justiz-



Erich Niederer (links) hat Hans-Jürg Schär nach 36 Jahren als Ausserrhoder Ratschreiber abgelöst. (Bild: H. U. Gantenbein)

kommission wurden ohne grosse Diskussion zur Kenntnis genommen. – Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen wurde in zweiter Lesung praktisch diskussionslos und einstimmig verabschiedet. – Ebenfalls einstimmig wurde nach längerer Beratung das Spielbankengesetz verabschiedet, womit der Kanton Vorkehren für eine allfällige Konzessionserteilung für ein Spielcasino trifft. – Dem Beitritt Ausserrhodens zur Interkantonalen Vereinbarung über die Hochschule für Heilpädagogik in Zürich wird zugestimmt. – Nach der Antwort von Erziehungsdirektor Gebi Bischof auf eine Petition der Lehrkräfte zur Anpassung der Löhne und der Zusicherung, eine entsprechende Verordnung dem Inkrafttreten des Schulgesetzes auf Ende Jahr vorzuziehen, entbrennt eine heftige Diskussion mit der Stossrichtung, eine Lösung «aus einem Guss» vorzubereiten.

Die dritte Lesung des Schulgesetzes sowie die traditionsgemäss in der ersten Sitzung im neuen Amtsjahr vorzunehmenden Wahlgeschäfte standen im Zentrum der Sitzung vom 19. Juni. Eröffnet wurde die Sitzung erstmals vom neugewählten Landammann Hans Altherr, seine Premiere als Ratschreiber hatte Erich Niederer. Turnusgemäss für ein weiteres Jahr wiedergewählt wurden Ratspräsidentin Elisabeth Kunz und die übrigen Mitglieder des Ratsbüros. Max Nadig, Herisau, und Köbi Frei, Heiden, heissen die neuen Mitglieder der Staatswirtschaftlichen Kommission, und Erwin Sonderegger, Rehetobel, gehört neu der Finanzkommission an. – Nach nochmals mehrstündiger Diskussion verabschiedete der Ausserrhoder Kantonsrat das neue Schulgesetz nach drei Lesungen mit 52 zu 5 Stimmen. Nach der Genehmigung im Rat sind nun die Stimmberechtigten an der Reihe; im Herbst soll ihnen das neue Schulgesetz zum Entscheid unterbreitet werden. In der Eintretensdebatte hatte Erziehungsdirektor Gebi Bischof nochmals auf die zentrale Bedeutung des Schulgesetzes hin-

gewiesen. Der Präsident der Finanzkommission plädierte zwar ebenfalls für Eintreten, verhehlte aber nicht, dass ein gewisses Misstrauen bestehe, zum einen über die Entscheidungsmechanismen im Schulbereich und zum andern über die Beteiligung des Kantons an den Schulkosten der Gemeinden; zudem sei ein Unbehagen über die Festsetzung des vorgesehenen Betriebsbeitrags vorhanden. Neben zahlreichen Details gaben erneut grundsätzliche Fragen zu Diskussionen Anlass. Mit grossem Mehr sprachen sich die Parlamentarier dafür aus, dass der Kanton die Besoldung festlegt und dass damit alle Lehrpersonen an der Ausserrhoder Volksschule einheitlich besoldet werden. Einen Erfolg konnte die FDP-Fraktion verbuchen, die mit ihrem Anliegen, alle Fragen betreffend Lohn, Arbeitszeit und Berufsauftrag in einer separaten Verordnung zu regeln, klar durchdrang. Ebenfalls zu reden gab die Frage, wer über die Art der Schülerbeurteilung entscheiden sollte. Nachdem diese Kompetenz in der zweiten Lesung dem Kantonsrat übertragen worden war, beantragten Regierung und vorberatende Kommission, dass darüber die Erziehungsdirektion entscheiden sollte. Im Rat erwuchs diesem Antrag Opposition und schliesslich wurde mit deutlichem Mehr einem Kompromissantrag zugestimmt, wonach die Erziehungsdirektion zwar über die Beurteilung entscheidet, ihren Entscheid aber vom Regierungsrat genehmigen lassen muss. – Die Behandlung der Sach- und Terminplanung des Regierungsrats bot den Ratsmitgliedern Gelegenheit zu den verschiedensten Fragen. – Unbestritten blieben im Rat die vorgelegten Objektkredite für den Strassenbau. Grösster Brocken waren die 6,4 Millionen Franken für die Sanierung der Staatsstrasse Teufen–Speicher. Dieser Kredit muss nach einer zweiten Lesung im Kantonsrat noch den Stimmberechtigten vorgelegt werden. – Oppositionslos nahm der Rat die Jahresberichte der Assekuranz AR sowie Rechnung und Jahresbericht der Pensionskasse von Appenzell A. Rh. zur Kenntnis. Schliesslich wurde eine vorberatende Kommission für das zu erarbeitende Energiegesetz eingesetzt; präsidiert wird das kantonsrätliche Gremium von Kantonsrat René Schoch, Herisau.

Die zweite Lesung des Gesetzes über Spielautomaten und Spielbetriebe stand im Mittelpunkt der Kantonsratssitzung vom 11. September. Damit wurden die gesetzlichen Normen für den Betrieb eines Spielcasinos geschaffen. Der Entscheid, ob in Herisau ein Spielcasino betrieben werden kann, fällt jedoch erst im Laufe des Jahres 2001 in Bern. Im Gegensatz zur Fassung nach der ersten Lesung verlangte der Gemeinderat Herisau in einer Eingabe zuhanden der zweiten Lesung, dass die Spielbankenabgabe im Gesetz so geregelt werden sollte, dass der Kanton, der Lotteriefonds sowie die Standortgemeinde je einen Drittel erhalten sollten. Der Regierungsrat stellte sich hinter diese Lösung, im Rat kam es deswegen allerdings zu einer ausgiebigen Debatte über die allfällige Bevorzugung von Herisau. Mit 32 zu 30 Stimmen wurde die Bevorzugung der Standortgemeinde dann knapp abgelehnt. Anschliessend wurde das Gesetz über die Spielautomaten und Spielbetriebe in zweiter Lesung mit neun Gegenstimmen (vor allem Herisauer Ratsmitglieder) verabschiedet. – Unbestritten war der Kredit von 530 000 Franken für wertvermehrende Ausgaben im Rahmen der vierten Sanierungsetappe des Fünfeckpalasts in Trogen. – Diskussionslos wurde dem Rücktritt Ausserrhodens vom Konkordat über den Handel mit Waffen und Munition zugestimmt. – Das Postulat von Köbi Frei (SVP, Heiden) zur Übertragung der Wahlkompetenz für den Ratschreiber an den Regierungsrat wird mit 32 Ja gegen 25 Nein überwiesen, ein zweites Postulat desselben Ratsmitgliedes für eine Anpassung der Geschäftsordnung des Kantonsrates hingegen mit praktisch demselben Stimmenverhältnis abgelehnt. – Schliesslich wurde für das Projekt «Verkehrsraum Herisau» eine vorberatende Kommission gewählt. Ihr gehören Ratsmitglieder aus allen Bezirken an, präsidiert wird die Kommission von Hansruedi Laich, Trogen.

Das Ausserrhoder Spitalpersonal demonstrierte vor dem Regierungsgebäude in Herisau für mehr Lohn.
(Bild: H. U. Gantenbein)

An der Kantonsratssitzung vom 13. November wurde ausgiebig über die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen diskutiert. Zu reden gaben unter anderem die Schwellenwerte der Vergabekriterien, doch wurde schliesslich der regierungsrätliche Vorschlag gutgeheissen. Die Verordnung sieht vor, dass Bauaufträge bis 100 000 Franken im freihändigen Verfahren vergeben werden können. Damit würde das einheimische Gewerbe privilegiert, meinte Toni Eberle (CVP, Herisau) und beantragte, den Schwellenwert für freihändige Vergabe auf 50 000 Franken zu senken. Nachdem Baudirektor Jakob Brunnschweiler den regierungsrätlichen Antrag mit dem Hinweis auf gleichlautende Bestimmungen in den Nachbarkantonen verteidigt hatte, wurde der Abänderungsantrag mit 32 zu 22 Stimmen abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen mit 55 Ja zu drei Nein gutgeheissen. – Bei lediglich einer Enthaltung hat der Kantonsrat in zweiter Lesung den Kredit von 6,4 Millionen Franken für den Ausbau der Staatsstrasse zwischen Teufen und Speicher (Steineggwald) verabschiedet. Der vorgesehene Grünstreifen zwischen Fahrbahn und Fuss-/Veloweg diene vor allem der Verbesserung der Verkehrssicherheit, betonte Regierungsrat Jakob Brunnschweiler. Das letzte Wort zum Strassenausbau werden die Stimmberechtigten an der Urne haben. – In erster Lesung verabschiedet hat der Kantonsrat das Gesetz über die Gebühren der Gemeinden, welches im Wesentlichen eine Anpassung an die seit 1991 eingetretene Teuerung bringt. – In der Antwort auf eine Interpellation der SP-Fraktion unterstrich Finanzdirektorin Marianne Kleiner, dass die dem Kanton zufliessenden Gelder aus der Leistungsabhängigen Schwerverkehrs-

Gespannt verfolgen Lehrerinnen und Lehrer auf der Tribüne die Lehrerlohn-Debatte im Kantonsrat im Rahmen der Diskussion über das Budget. (Bild: H. U. Gantenbein)

Abgabe (LSVA) zweckgebunden seien und primär in die Strassenrechnung fliessen würden. Nach Meinung der SP sollten die LSVA-Gelder auch für die Förderung des öffentlichen Verkehrs Verwendung finden.

Eine eigentliche Lohndebatte führte der Kantonsrat im Rahmen der Budgetdiskussion an seiner Sitzung vom 4. Dezember; es ging dabei vor allem um die Löhne des Pflegepersonals, aber auch um jene der Ausserrhoder Lehrerinnen und Lehrer. Der Rat beschloss, die Löhne im Gesundheitsbereich auf den 1. Januar anzugleichen und die Mittel über einen Nachtragskredit einzufordern. Das Lehrpersonal muss sich jedoch bis August 2001 gedulden, müssen doch zuerst die gesetzlichen Grundlagen angepasst werden. Vor dem Regierungsgebäude bildete demonstrierendes Pflegepersonal Spalier und verteilte Flugblätter. Im Foyer war eine stattliche Delegation von schwarz gekleideten Lehrkräften präsent, und die Zuhörertribüne platzte aus allen Nähten. Nicht das Defizit von 4,63 Millionen Franken im Budget 2001 war das Thema, sondern der Anpassungsbedarf der Gehälter bei den Pflegenden und bei den medizinisch-technischen Angestellten im Spitalverbund AR sowie die seit langem auf dem Tisch liegenden Forderungen der Lehrkräfte. Es kam aber auch auf der Regierungsbank zu einem gänzlich ungewohnten offenen Schlagabtausch zwischen Finanzdirektorin Marianne Kleiner und Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer mit gegenseitigen Schuldzuweisungen über Versäumnisse in den Budgetprozessen. Abgelehnt wurde ein als «Schocktherapie» bezeichneter Rückweisungsantrag für das Budget. Keine Gnade fanden auch Anträge auf stärkere Erhöhung der Löhne oder eine mittelfristige gänzliche Anpassung des Lohnniveaus an den Kanton St. Gallen. Der Antrag der Fi-

nanzkommission, der aber auf konkrete Frankenbeträge und Lohnprozente verzichtete, wurde schliesslich einstimmig angenommen. Bei den Lehrkräften verwies man auf die in Arbeit befindlichen Verordnungen zum Schulgesetz, die im Moment keine über den generellen Antrag der Regierung hinausreichende Anpassung vor dem 1. August 2001 möglich machten. Dass ein Nachholbedarf bestehe, blieb aber unbestritten. Das Budget selber wurde schliesslich ohne Gegenstimmen verabschiedet und der Finanz- und Investitionsplan zur Kenntnis genommen. – Gutgeheissen wurde mit 52 Ja gegen sechs Nein auch ein Kredit von 2,8 Millionen Franken für ein Vorprojekt für den Verkehrsraum Herisau. Dabei geht es um die direkte Anbindung des Appenzellerlandes an die A1. In der Debatte wurde auch einige Skepsis laut. Ein Antrag, das Kreditbegehren der Volksabstimmung zu unterstellen, wurde wieder zurückgezogen, nachdem Baudirektor Jakob Brunnschweiler erklärt hatte, die 2,8 Millionen Franken seien der Kosten-Plafond. – In Übereinstimmung mit der Regierung wurde ein Postulat von Ursula Széchényi (parteilos, Trogen) überwiesen, das die Prüfung von Massnahmen in Ausserrhoden fordert, die beim Reizthema Hundehaltung einerseits die Sicherheit verbessern, andererseits aber nicht zu einem allgemeinen Hundehass in der Bevölkerung führen. – Zu Beginn der Sitzung waren die Anpassung der Ergänzungsleistungen von AHV und IV und die Prämienverbilligung im Krankenkassenbereich oppositionslos gutgeheissen worden.

Finanzwesen und Steuern

Wichtigstes Ereignis war zweifellos die klare Annahme des neuen Steuergesetzes, welches Forderungen des Steuerharmonisierungsgesetzes aufnimmt und insbesondere die einjährige Gegenwartsbesteuerung bringt und damit organisatorische Anpassungen auf der Steuerverwaltung erforderlich macht. Von grosser Tragweite, vor allem für die finanzielle Zukunft des Kantons, ist die weitere Entwicklung in Sachen Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen. Die Prüfung eines ersten Vorschlags ergab für Ausserrhoden so schwerwiegende Nachteile, dass der Kanton bei den zuständigen Stellen in Bern umfangreiche Nachbesserungen forderte. Der Neue Finanzausgleich kann von der Ausserrhoder Regierung nur dann akzeptiert werden, wenn sich die zu erwartende Mehrbelastung in einem finanziell tragbaren Rahmen halten wird. Innerkantonal beschäftigte sich die Finanzdirektion mit einer Neuausrichtung des Finanzausgleichs zwischen Kanton und Gemeinden. Ziel ist es, die bisher ausgabenorientierte durch eine auf der Steuerkraft der Gemeinden basierende Lösung zu ersetzen. Ein erster Vorschlag fand in der Vernehmlassung bei 14 Gemeinden Zustimmung.

Staatsrechnung 2000: Die Ausserrhoder Staatsrechnung 2000 schliesst bei einem Gesamtaufwand von rund 316 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von neun Millionen Franken ab. Bereits das Budget hatte einen positiven Saldo von zwei Millionen Franken vorgesehen. Als «freudige Nachricht» bezeichnete Finanzdirektorin Marianne Kleiner den Abschluss der Staatsrechnung 2000. Damit sei ein regierungsrätlicher Antrag für eine Steuersenkung für das Jahr 2002 «ein Thema», sagte die Finanzdirektorin bei der Präsentation des Rechnungsabschlusses. Da zusätzlich die echten Nettoinvestitionen um rund 2,9 Millionen Franken unter den Abschreibungen liegen, hat sich die Nettoverschuldung von 68 auf 56 Millionen Franken zurückgebildet. Damit beträgt die Verschuldung weniger als die Hälfte der jährlichen Landessteuereinnahmen von rund 115 Millionen Franken. Im Aufwand konnte man sich sehr genau an das Budget halten. Gegenüber dem Vorjahr resultierte eine Zunahme von 1,4 Prozent. Die Besserstellung gegenüber dem Budget erfolgte allein über die Einnahmenseite. Die beiden bedeutendsten Mehrerträge bei der Landessteuer von 5 Millionen Franken und bei der Erbschaftssteuer von 2 Millionen (trotz Abschaffung der Besteue-

rung direkter Nachkommen) entsprechen zusammen exakt dem Besserabschluss der Laufenden Rechnung. Wer die Steuereinnahmen genauer unter die Lupe nimmt, erkennt, dass die 5 Millionen Franken ausschliesslich Mehrerträge von juristischen Personen sind. Bei den natürlichen Personen wechselte man in Ausserrhoden mit Beginn dieses Jahres von der zweijährigen Vergangenheitsbemessung auf das neue Modell. Damit konnte sich ein Konjunkturaufschwung noch nicht so niederschlagen, und in der Tat wurde in dieser Kategorie, die 85 Prozent des Steueraufkommens ausmacht, weder das Vorjahresresultat noch das Budget erreicht. Der Eigenfinanzierungsgrad betrug 148 Prozent. Man konnte also deutlich mehr abschreiben, als man investiert hat. Dies erstaunt nicht, hat man doch den «Investitionsbuckel» mit Spitälern, Kantonsschule und Strafanstalt Gmünden jetzt hinter sich. Die Bruttoinvestitionen lagen im Jahr 2000 bei 35 Millionen Franken. Netto wurden 19 Millionen investiert. Das auf 16 Millionen Franken angewachsene Eigenkapital trägt wesentlich dazu bei, dass die Verschuldung – früher als im Finanzplan erwartet – auf eine angemessene Höhe abgebaut werden konnte.

Landwirtschaft und Witterung

Trotz einem nicht einfacher werdenden Umfeld hat sich die Ausserrhoder Landwirtschaft im Jahr 2000 gut behauptet. Nicht zuletzt dank initiativer Landwirte, die sich dank gutem Fachwissen und feinem Gespür für die Tiere und die Viehwirtschaft mit ihren Produkten im Markt behaupten können. Trotz Direktzahlungen und tieferen Produktepreisen sind es noch immer der Bauer und die Bäuerin, welche mit ihrer Arbeit die Existenz der Familienbetriebe in Ausserrhoden sichern. Die Innovationskraft der Ausserrhoder Bauern zeigte sich auch darin, dass mehrere von ihnen Auszeichnungen holten. So gewann Fritz Brunner, Urnäsch, an der Alpkäseprämierung an der Agrex für seinen auf der Alp Nasen (unterhalb der Hochalp) produzierten Alpkäse den ersten Preis. Der Innovationspreis der Agrex ging an Josef und Magdalena Dähler, Stein, für ihr Produkt Kabier (Rindfleisch). Die Kälber werden mit Raufutter, Biervorlauf, Bierhefe und Biertreber gefüttert und täglich mit Biervorlauf und Bierhefe eingerieben. Dadurch wird das Fleisch sehr zart und geschmackvoll. Schliesslich erhielt die Familie Mock, Waldstatt, für ihren streichfähigen Kräuterkäse am Comptoir Suisse den ersten Rang.

Nachdem im Januar und Februar winterliche Verhältnisse mit viel Schnee herrschten, folgte ein früher, für den Futterbau eher trockener Frühling. Das leichte Heu konnte frühzeitig und in guter Qualität geerntet werden. Im Juni und Juli zogen mehrere heftige Gewitter übers Land, welche das nachwachsende Futter und das noch stehende Heugras platt walzten. Nachdem im Sommer eine zeitweise eher kühle Witterung das Futterwachstum gebremst hatte, war der Herbst, abgesehen von einigen Nässeperioden, gut. Obwohl die Heuernte nicht das erwartete Volumen erreichte, kann in der Landwirtschaft insgesamt von einem guten Sommer für den Futterbau und die Weidewirtschaft gesprochen werden. Allerdings war es unumgänglich, dass für den Winter grössere Mengen an Raufutter zugekauft werden mussten.

Rechtspflege

Das seit dem 1. Januar 2000 geltende neue Scheidungsrecht hat namentlich dem Ausserrhoder Kantonsgericht eine erhebliche Mehrbelastung gebracht. Über alles gesehen sind die Zahlen der bei den Gerichten eingeschriebenen und erledigten Fälle im Vergleich zum Vorjahr aber mehr oder weniger unverändert geblieben. Das geht aus dem Rechenschaftsbericht der Ausserrhoder Gerichte hervor. – Während beim Obergericht die grösser gewordene Arbeitsbelastung zahlenmässig zum Ausdruck kommt, wird die rein numerische Abnahme beim Kantonsgericht vor allem durch den infolge des neuen Scheidungsrechtes grösser gewordenen Fallaufwand mehr als wettgemacht, wie dem Rechenschaftsbericht der Gerichte

zuhanden des Kantonsrates zu entnehmen ist. Die Abwicklung der Scheidungsverfahren nach dem neuen Recht verlaufe aber «ohne nennenswerte Probleme». Die gewonnenen Erfahrungen sollen bei der Revision der Zivilprozessordnung umgesetzt werden. – Auf der anderen Seite wirkte sich das neue Scheidungsrecht auch auf die Vermittlerämter aus. Dort wurde die Geschäftslast nämlich praktisch halbiert. «Dies könnte bei kleineren Ämtern durchaus die Frage einer Regionalisierung aktuell werden lassen», heisst es im Rechenschaftsbericht. In einer allfälligen Diskussion sollte aber der Aspekt einer gewissen «rechtlichen Grundversorgung» in den Gemeinden nicht vernachlässigt werden, greift man den zu erwartenden Diskussionen bereits vor. – Bei den Betreibungs- und Konkursämtern fällt vor allem ein weiterer Rückgang der Konkurse auf. Gegenüber 66 im Rekordjahr von 1999 waren im Jahr 2000 noch 35 Neueröffnungen zu verzeichnen. Eine interne Kontroverse wird im Bericht im Bereich einer elektronischen Geschäftskontrolle angetönt. Viel Zeit wurde für die Evaluation aufgewendet, der Vorschlag dann aber «aus grundsätzlichen Überlegungen» von der Informatikkommission abgelehnt.

Bau- und Strassenwesen

Bei den kantonalen Hochbauaufwendungen konnten verschiedene Projekte und Teilprojekte abgeschlossen und abgerechnet werden; dabei lagen die Termine und die Kosten innerhalb der Vorgaben. Aufgrund der vom Kantonsrat verlangten Plafonierung der Hochbauinvestitionen kam der Prioritätensetzung und Etappierung bewilligter Projekte einige Bedeutung zu. Beim Neubau des Mehrzweckgebäudes der Kantonsschule Trogen gerieten die Bauarbeiten wetterbedingt in Rückstand; dieser konnte aber im Verlaufe des Jahres aufgeholt werden, womit der Fertigstellung bis im Juni 2001 nichts im Wege steht. In Angriff genommen wurden im Verlaufe des Jahres auch die Erneuerung des Kantonalen Berufsschulhauses in Herisau; trotz laufendem Schulbetrieb konnten die ersten Bauetappen problemlos abgewickelt werden.

Im Bereich des Strassenbaus war es vor allem das Projekt Verkehrsraum Herisau, welches die Verantwortlichen beschäftigte. Beim Projekt Umfahrung wurde die Linienführung festgelegt. Die beiden Projekte Umfahrung und Ypsilon (Massnahmen auf dem bestehenden Strassennetz) werden weiterbearbeitet, sodass sie systematisch miteinander verglichen werden konnten. Dabei schwang das Projekt Umfahrung obenauf; dieses erfuhr auch in der breiten Vernehmlassung eine allgemeine Akzeptanz. Ein Vorprojektierungskredit für die Umfahrung Herisau wurde im Kantonsrat genehmigt. Beispielhaft war beim Verkehrsraum Herisau die Öffentlichkeitsarbeit, welche das ihre zur Akzeptanz beigetragen hat. Erwähnenswert im Jahre 2000 ist die Einweihung der Bruggmühlebrücke in Wolfhalden im September; daneben wurden wieder zahlreiche kleinere Verbesserungen und Belagserneuerungen durchgeführt.

Gewerbe und Industrie

Arbeitslosenstatistik. Der abnehmende Trend bei der Arbeitslosigkeit hat sich auch im Jahre 2000 fortgesetzt. Zwar waren Ende Jahr mit 417 Personen nahezu gleich viele Stellensuchende wie Anfang Jahr registriert; hingegen hat sich der Jahresdurchschnitt deutlich von 440 Arbeitslosen auf 383 verringert. Diese Entwicklung der Arbeitslosenzahl hat auch eine Anpassung der Strukturen der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) notwendig gemacht. Im Bereich der arbeitsmarktlichen Massnahmen wird seit Mitte Jahr eng mit dem Kanton St.Gallen zusammengearbeitet. Der Personalbestand auf dem RAV wurde um eine Stelle auf 480 Stellenprozente gesenkt und zudem ist ein Zusammenarbeitsmodell mit Innerrhoden im Bereich der Arbeitslosenbetreuung in Prüfung.

Wirtschaftsförderung. Das Hauptaugenmerk der Tätigkeit der Ausserrhoder Wirt-

schaftsförderung galt auch im Jahr 2000 vor allem der Bestandespflege und damit der Unterstützung von einheimischen Betrieben. Einen weiteren Schwerpunkt setzte die Imagewerbung im Ausland, dies zusammen mit weiteren Partnern. Im Rahmen seiner Tätigkeit pflegte der kantonale Wirtschaftsförderer Ruedi Aerni unzählige persönliche Kontakte mit den verschiedensten Kreisen. Als Resultat all dieser unterschiedlichen Bemühungen konnten im Verlaufe des Jahres 2000 rund zehn Betriebe neu in Appenzell A.Rh. angesiedelt werden. – Der jährliche Förderpreis der Stiftung für Wirtschaftsförderung ging an Heidi und Markus Forster von der gleichnamigen Molkerei in Herisau. Die beiden Geschäftsleute haben das traditionelle Molkerei-Lädeli zu einem führenden innovativen Unternehmen mit 14 Vollzeitstellen ausgebaut. – Im Verlaufe des Jahres ist die Ausserrhoder Wirtschaftsförderung als erste in der Schweiz nach ISO 9001 zertifiziert worden.

Gesundheitswesen

Im ersten gemeinsamen Jahresbericht der seit April 2000 im Verbund zusammengeschlossenen Ausserrhoder kantonalen Spitäler zieht Gesundheitsdirektorin Alice Scherrer eine erste Zwischenbilanz. Die Spitalreformprojekte seien eine Folge des neuen Krankenversicherungsgesetzes. Das von den Stimmberechtigten abgesegnete Zusammenwirken der beiden somatischen kantonalen Spitäler in Herisau und Heiden sowie der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Herisau sei eine «ideale Lösung». Dies, wenn man davon ausgehe, dass die Bürgerschaft weiterhin auf die Qualität von Behandlung Wert lege, die Versorgung nahe bei der Bevölkerung (also dezentral) organisiert haben wolle und das Ganze erst noch finanziell tragbar sein solle. Die Regierungsrätin macht auch keinen Hehl daraus, dass die über einen Verbund angestrebte Zusammenarbeit betriebsübergreifender Teams nicht einfach nur harmonisch erfolgen könne. Sie spricht von «real existierenden Unterschieden», von «Holprigkeiten». Nötig seien ein Klima der Toleranz und der Wille, übergeordnete Ziele gemeinsam anzupeilen. «2001 muss es gelingen, den Verbund zu festigen, ihn so intelligent zu gestalten, dass er die gewünschte Wirkung rasch erzielt.» Auch aus den Worten von Eduard Abderhalden, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Spitalverbundes, wird deutlich, dass der Start nicht ganz so einfach war. Es sei nicht allzu schwierig, auf dem Papier optimale Organisationsabläufe aufzuzeichnen. Sobald dann aber die Ausführenden damit im Tagesablauf zu tun haben, würden auch grundsätzliche Einstellungen zur Notwendigkeit der Massnahmen und betriebskulturelle Unterschiede zum Problem. «Noch suchen wir Tritt auf festem Grund und Zielbilder mit klaren Konturen. Das muss und wird sich in absehbarer Zeit ändern», heisst es im Bericht des Vorsitzenden der Geschäftsleitung abschliessend.

Die Jahresrechnung des Spitalverbundes AR weist einen Aufwand von gut 75 Millionen Franken auf. 53 Millionen Franken konnten als Ertrag erwirtschaftet werden. 22 Millionen Franken oder 29 Prozent steuerte der Kanton als Globalkredit bei. Grosse Aufwendungen sind in einem solchen Betrieb naturgemäss die Personalkosten, die sich auf fast 56 Millionen Franken belaufen. Im Spital Herisau waren im letzten Betriebsjahr 3298 Eintritte zu verzeichnen, in Heiden 2456 und in der KPK Herisau deren 399. Die Statistik zeigt, dass vor allem auch aus dem Kanton St. Gallen eine stattliche Zahl von Patienten betreut werden konnte, in Herisau auch aus Innerrhoden. In Herisau betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 9,2 Tage, in Heiden 7,7 Tage. In den drei Spitälern gibt es 56 Arzt- und gut 300 Pflegestellen. Insgesamt waren letztes Jahr 635 Stellen besetzt. Die Fluktuationsrate beträgt knapp 22 Prozent.

Polizeiwesen

Asylstatistik. Weil beim Bund die Zahl der Asylgesuche zurück ging, wurden Ausserrhoden

mit 132 Personen erstmals seit Jahren bedeutend weniger Asylsuchende zugewiesen als im Vorjahr (341). Die Zahl der abgeschlossenen Asylgesuche stieg auf 351 (327). Die Zahl der freiwillig Ausreisenden sank von 284 auf 243, hingegen stieg die Zahl der Ausschaffungen von 25 auf 48. In Ausserrhoden sank die Zahl der anwesenden Asylsuchenden von 337 auf 128 Personen; die Zahl der vorläufig aufgenommenen nahm von 72 auf 95 leicht zu. Insgesamt sank die Zahl der im Kanton anwesenden Personen im Asylbereich von 409 auf 223 Personen, so wenige wie letztmals im Jahre 1989. Der anhaltende und in diesem Umfang nicht voraussehbare Rückgang der Asylsuchenden führte dazu, dass viele Plätze in den Unterkünften des Kantons und der Gemeinden leer blieben. Die Durchgangszentren aus der ausserordentlichen Lage im Jahre 1999 konnten geschlossen werden und auch das Aufnahmezentrum Krombach in Herisau wurde stillgelegt.

Kriminalstatistik. Im Jahr 2000 wurden in Ausserrhoden insgesamt 1187 (Vorjahr 1090) Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz und gegen das Strafgesetz polizeilich erfasst. Für die Zunahme ist allein der Betäubungsmittelbereich mit 140 Delikten mehr als im Vorjahr verantwortlich. Die übrige Kriminalität war rückläufig, insbesondere die Vermögensdelikte. So waren 68 (132) Einbruchdiebstähle, 353 (454) Diebstähle, 165 (224) Fahrzeugdiebstähle und 4 (12) Veruntreuungen zu verzeichnen. Zugenommen haben hingegen die Betrugstatbestände mit 27 (18), die Drohungen mit 28 (16) und die Nötigungen mit 5 (2) Delikten. Im Präventionsbereich wurde im Rahmen der nationalen Aktion «Gemeinsam gegen Gewalt» zusammen mit der Erziehungsdirektion drei Veranstaltungen für Schulbehörden und Lehrpersonen zum Thema Jugendgewalt durchgeführt. – Insgesamt wurden 375 (235) Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz erfasst; ausschliesslich wegen Handels wurden 24 (20) Personen verzeigt. Neben rund 350 Hanfpflanzen waren noch diverse kleinere Sicherstellungen von Betäubungsmitteln zu verzeichnen. Schliesslich waren 2 (1) Drogentote zu beklagen. – Insgesamt waren 101 (129) Personen in den Ausserrhoder Gefängnissen in Haft. Davon befanden sich 24 (54) in Untersuchungshaft, 53 (29) in Ausschaffungshaft und 24 (46) im Strafvollzug; insgesamt wurden 1586 Hafttage registriert.

Unfallstatistik. Auch im Jahr 2000 ist die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle zurückgegangen und zwar von 366 auf 332 Unfälle. Die Zahl der bei Unfällen getöteten Personen ging von drei auf ein Todesopfer zurück. Nichtangepasste Geschwindigkeit (129), Missachten des Vortrittsrechts (56) sowie Auffahrunfälle (25) waren die häufigsten Ursachen. Bei 49 Unfällen (Vorjahr 52) standen die Lenkerinnen oder Lenker unter Alkoholeinfluss. Bei 127 Unfallen (mehr als ein Drittel) waren die Fahrzeuglenker zwischen 21 und 30 Jahre alt. Letztes Jahr wurden 452 (390) Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt, 11 256 (10 343) Lenker mussten wegen Überschreitens der Höchstgeschwindigkeit verzeigt werden; in 93 (55) Fällen musste der Führerausweis entzogen werden.

Schulwesen

Im Bereich Schule war das Jahr 2000 geprägt von der politischen Diskussion um das neue Schulgesetz und die damit zusammenhängenden Verordnungen. Zu reden gab insbesondere auch die Frage der Entlöhnung. Die Ausserrhoder Lehrerschaft forderte lautstark eine Anpassung ihrer Gehälter an jene der Nachbarkantone. Im Rahmen der interkantonalen Zusammenarbeit gab vor allem die Frage einer Einführung des Frühenglisch zu reden, ohne dass die Erziehungsdirektorenkonferenz allerdings einen Entscheid fällte. – Im Bereich der Volksschule wurden in Ausserrhoden keine neuen Schulentwicklungsprojekte mehr in Angriff genommen, dies mit Rücksicht auf die aktuelle Schuldiskussion im Rahmen der Gesetzgebung. – An der Kantonsschule sind die

ersten 62 Maturandinnen und Maturanden nach dem neuen Maturitätsreglement verabschiedet worden. Erwähnenswert ist, dass die Kantonsschule erstmals mit einem Globalbudget gearbeitet hat und dieses auch einhalten konnte. (Zur Kantonsschule siehe auch die Jahreschronik für die Gemeinde Trogen.) – In der Berufsbildung war die Gründung des Berufsbildungszentrums Herisau das herausragende Ereignis im Jahr 2000. Die Sektion Herisau des Kaufmännischen Vereins als Trägerin der Kaufmännischen Berufsschule löste sich auf und übergab die Trägerschaft für die Schule dem Kanton. Der Regierungsrat beschloss daraufhin, die kaufmännische Berufsschule und die Gewerbliche Berufsschule zum Berufsbildungszentrum Herisau zusammenzuführen. Dieses wird von rund 730 Schülerinnen und Schülern der Berufe kaufmännische Angestellte, Forstwart, Elektromonteur, Maurer, Polymechaniker, Konstrukteur, Schreiner und Zimmermann besucht. Angegliedert ist der Schule der Unterricht für die kantonale Ausbildung Hauswirtschaftsjahr.

Kirchen

Die Schaffung einer neuen Verfassung und deren Gutheissung an der Urne prägte das Jahr 2000 der evangelisch-reformierten Kirche beider Appenzell. Während zwei Tagen im Juni befasste sich die Synode, das Kirchenparlament, in Heiden in einer ersten Lesung mit der neuen Verfassung. Vorausgegangen war eine breite Vernehmlassung über den Entwurf der zukünftigen Kirchenverfassung mit ihren insgesamt 57 Artikeln. Am ersten Tag wurde diskussionslos der Abkehr vom Territorialprinzip zugestimmt; damit steht es jedem Mitglied frei, in eine andere Kirchgemeinde einzutreten. Ebenfalls in Richtung Öffnung zielt die nach längerer Diskussion gutgeheissene Formulierung, dass auch nicht gebietsbezogene Kirchgemeinden zugelassen sind. Dieser Passus soll den Stimmberechtigten allerdings separat vorgelegt werden. Am zweiten Tag gab die Wahl der Pfarrpersonen zu reden. Die Kommission schlug vor, dass in Zukunft der Kirchenrat auf Vorschlag der Kirchgemeinden die Pfarrpersonen wählen sollte. Dieser Vorschlag fand in der Synode aber keine Mehrheit und der entsprechende Streichungsantrag wurde mit 31 Ja zu drei Nein bei 17 Enthaltungen gutgeheissen. In der Schlussabstimmung wurde die neue Kirchenverfassung in erster Lesung mit 45 Ja zu zwei Nein und einer Enthaltung verabschiedet. Die zweite Lesung der Kirchenverfassung fand im September in Appenzell statt. Zu reden gaben vor allem die Segenshandlungen, ohne dass allerdings Wesentliches geändert worden wäre. Erwähnenswert noch die Regelung, wonach der Religionsunterricht auch jenen Kindern offen steht, deren Eltern nicht Mitglieder der evangelisch-reformierten Landeskirche sind. Den Schlusspunkt hinter das Projekt neue Kirchenverfassung setzten dann am 26. November die Stimmberechtigten an der Urne, als sie die neue Verfassung mit einem Ja-Stimmenanteil von 69 Prozent deutlich annahmen. Mit Ausnahme von Gais stimmten alle Gemeinden der Verfassung zu, die Stimmbeteiligung lag bei 29,6 Prozent. – Als Folge der neuen Kirchenverfassung musste im Jahr 2000 auch die Kirchenordnung überarbeitet werden. Zu reden gab dabei vor allem ein Antrag, wonach Pfarrpersonen in der Kirchenvorsteherschaft nicht mehr stimmberechtigt sein sollten, sondern nur noch über eine beratende Stimme mit Antragsrecht verfügen sollten. Dieser Antrag setzte sich schliesslich durch, und in der Schlussabstimmung wurde die Kirchenordnung in erster Lesung bei einer Enthaltung gutgeheissen.

Tourismus und Bahnen

Obwohl in Ausserrhoden im Jahr 2000 Jahr mehr Gäste übernachteten als im Jahre 1999, herrscht im Tourismus nicht lauter Jubel. Klar ist, dass Ausserrhoden im Tourismusmarkt nur dann Chancen hat, wenn alle am gleichen Strick ziehen. Wie ein Damoklesschwert hängt schliesslich der im Jahre 2001 zu erwartende Casino-Entscheid des Bundesrats über allem.

Wenn das Spielcasino in Herisau keine Konzession erhält, bringt dies die Tourismusförderung in finanzielle Schwierigkeiten. In Ausserrhoden haben letztes Jahr 210 800 Gäste übernachtet, das sind 1,6 Prozent mehr als im Jahre 1999. Damit konnte der Trend sinkender Übernachtungszahlen gestoppt werden, hat doch Ausserrhoden seit 1991 mit über 325 000 Logiernächten in den letzten zehn Jahren fast einen Drittel der hier übernachtenden Gäste verloren. Der leichte Anstieg sei zwar erfreulich, sagte VAT-Präsident Max Nadig, bei näherer Betrachtung aber ernüchternd. Die finanziellen Auswirkungen des Logiernächterückgangs halten sich nur darum in Grenzen, weil der Ausflugstourismus zugenommen hatte. Mit Nachdruck betonte Nadig, dass im Ausserrhoder Tourismus Nachholbedarf bestehe. Investitionen in die Infrastruktur und in den Beherbergungsbetrieben sind nötig, eine schöne Landschaft und Wanderwege allein genügen nicht. Entscheidend ist der einzelne Betriebsinhaber, dieser muss die Gästebedürfnisse erkennen und innovativ umsetzen. Positiv hat sich nach den Worten der Verantwortlichen die im Mai erfolgte Gründung einer gemeinsamen Marketingorganisation für Ausserrhoden und Innerrhoden ausgewirkt. Das Präsidium der Marketingorganisation Appenzellerland Tourismus AG liegt beim Herisauer Emil Ramsauer, dem Verwaltungsrat gehören je vier Vertreter aus Ausserrhoden und Innerrhoden an. Emil Ramsauer seinerseits gibt das Präsidium von Appenzellerland Tourismus AR an Max Nadig. Auf Ende Jahr trat VAT-Geschäftsführer Ruedi Aerni zurück. Er hatte im Herbst 1998 neben seiner Tätigkeit als Ausserrhoder Wirtschaftsförderer die Leitung des VAT mit einem 50-Prozent-Pensum übernommen. Die VAT-Geschäftsführung geht Ende Jahr an die bisherige stellvertretende Geschäftsführerin Doris Küng.

Appenzeller Bahnen. Das Jahr 2000 war bei den Appenzeller Bahnen (AB) geprägt von verschiedenen Aktivitäten rund um das 125-Jahr-Jubiläum der Bahn und von der leicht höheren Zahl beförderter Passagiere. Die AB beförderten im Jahr 2000 rund 3,068 Millionen Passagiere, das sind 2,1 Prozent mehr als im Jahre 1999. 61 Prozent aller Fahrgäste fahren mit einem Abonnement, 34 Prozent sind Einzelreisende und fünf Prozent entfallen auf den Gruppenverkehr. Guten Anklang fand die für Ausflugstouristen lancierte Appenzeller Card, von der mit 3300 Stück mehr als erwartet verkauft werden konnten. Der Ertrag aus dem Reiseverkehr stieg um rund 150 000 Franken auf über 5,8 Millionen Franken. Der Gesamtaufwand machte 24,6 Millionen Franken aus; demgegenüber wurde ein Ertrag von 24,7 Millionen Franken erwirtschaftet. Bei den Einnahmen machte der Ertrag aus dem Reiseverkehr wie erwähnt 5,8 Millionen aus, dazu kamen rund 16,2 Millionen Franken Abgeltung Fahrplanangebot und 2,2 Millionen Ertrag aus Nebenleistungen. Der Rechnungsüberschuss von 120 000 Franken wurde der Reserve für künftige Fehlbeträge zugewiesen. Gut entwickelt hat sich im Jahr 2000 auch die Tochtergesellschaft Shop AG, die dank der Übernahme der Kioske in Appenzell und Bühler den Umsatz um 178 Prozent auf über drei Millionen Franken steigern konnte. – Der 125. Geburtstag der Appenzeller Bahnen wurde in Herisau im Beisein der Aktionäre und zahlreicher Gäste gefeiert; Rückblicke und Gratulationen prägten das Geburtstagsfest, eine besondere Ehrung erfuhren die beiden früheren Verwaltungsratspräsidenten Joachim Auer und Rudolf Reutlinger.

Trogenerbahn. Die Erfolgsrechnung der Trogenerbahn (TB) schliesst bei einem Ertrag von rund 5,93 Millionen Franken und einem Aufwand von 5,84 Millionen Franken mit einem Überschuss von gut 83 000 Franken (im Vorjahr 82 000 Franken). Auch das Elektrizitätswerk schrieb schwarze Zahlen. Bei Aufwand und Ertrag von jeweils rund vier Millionen Franken resultierte ein Gewinn von 24 500 Franken (im Vorjahr 22 500 Franken). Aus dem statistischen Teil des Geschäftsberichtes geht hervor, dass der Personenverkehr leicht zurückgegangen ist und zwar um rund zwei Prozent. Einzig der

Gruppenreiseverkehr hat zugenommen. Massiv zurückgegangen (minus 76 Prozent) ist der Postverkehr – eine Folge des neuen Konzeptes der Post mit Autotransport in der Region. – Aus dem Geschäftsbericht der TB geht weiter hervor, dass das Ziel, den Elektro-Bereich der TB zu verselbständigen, entgegen dem Zeitplan noch nicht erreicht worden ist. Zwar bestehe Einigkeit über das Ziel und das Vorgehen, aber die Entscheidungsfindung innerhalb des Bundesamtes für Verkehr (BAV) benötige mehr Zeit als angenommen. Weil der Bund Aktionär ist, muss das BAV dem Verkauf und dem Verkaufspreis zustimmen. Die neue Electro Speicher-Trogen AG solle genügend Zeit haben, sich auf die Liberalisierung des Strommarktes vorzubereiten. Weil Direktor Walter Spälty und Betriebschef Markus Waser altersbedingt ausscheiden, wählte der Verwaltungsrat Ende Jahr zwei neue Kräfte an die Spitze des Unternehmens: Melitta Sutter übernimmt am 1. Juli 2001 das Amt als Geschäftsleiterin; ihr Stellvertreter heisst Hanspeter Lanker. Zusätzlich zur Gesamtverantwortung leitet Melitta Sutter die Abteilung Personenverkehr und Dienstleistungen, Hanspeter Lanker die Abteilung Infrastruktur.

Rorschach-Heiden-Bergbahn. Während sich im Jahr 2000 die Passagierzahl der Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB) mit knapp 310 000 Personen seit 1994 auf dem höchsten Stand befindet, ist die Menge der beförderten Güter auf den absoluten Tiefstwert von 545 Tonnen gesunken. Aufgrund des Wetters, das sich fast das ganze Jahr über erheblich freundlicher als in den Vorjahren zeigte, habe sich im letzten Jahr die Passagierzahl um fünf Prozent auf rund 310 000 Fahrgäste gesteigert. Bei den Einnahmen weist der Reiseverkehr mit rund 625 000 Franken eine Steigerung von 3,5 Prozent aus. Der neue Verteilschlüssel für die Einnahmen des Abonnementsverkehrs, der für die RHB weniger Anteile als früher bringt, hat eine höhere Zunahme nicht zugelassen. Der Güterverkehr erfuhr dagegen einen massiven Einbruch: Nur gerade 545 Tonnen wurden auf den Schienen der Bergbahn befördert – ein absoluter Tiefststand. Im Vergleich dazu betrug vor zehn Jahren die Menge der transportierten Güter 3162, vor 20 Jahren gar 11 381 Tonnen. Das Geschäftsjahr 2000 schliesst mit einem Betriebsertrag von knapp über 2,5 Millionen Franken ab, wobei der Cashflow rund 314 000 Franken beträgt. Nach Abzug verschiedener Abschreibungen, unter anderem für den neuen Triebwagen, wird ein Unternehmensverlust von rund 51 000 Franken ausgewiesen. Schuld daran sind die unvorhergesehenen Ausgaben für den Neubau des Gleises 3 im Freiverlad. Die RHB, die im Jahre 2000 ihr 125-jähriges Bestehen feiern konnte, wird auch im Jahre 2001 wieder Grund zum feiern haben: Die rüstige Dampflok «Rosa» wird 50-jährig.

Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn. Im Jahr 2000 hat die Rheineck-Walzenhausen-Bergbahn (RhW) erneut mehr Passagiere als im Vorjahr befördert. Der bedeutende Wert für das Jahr 2000 wird mit 107 658 beförderten Personen (Vorjahr 106 491) ausgewiesen. In den 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre verzeichnete die kürzeste Bahn zwischen der Region Rheintal/Bodensee und dem Appenzellerland nur noch gut 80 000 Passagiere jährlich. Mit der Eröffnung des Witzwanderweges im Jahre 1993 stieg diese Kennzahl auf deutlich über 100 000. «Diese an und für sich erfreuliche Zunahme hat aber auch eine Kehrseite», erklärte Verwaltungsratspräsident Peter Hohl an der Generalversammlung. Während die Bahn an schönen Sonn- und Ferientagen dem gewaltigen Passagieraufkommen kaum noch gewachsen ist, gibt es auch viele Tage mit ausgesprochen schlechten Frequenzen. Im Interesse der Zukunft der Bahn soll die Zahl der Berufspendler wieder steigen. Als erfreuliches Ereignis ist die Sanierung des Depot- und Stationsgebäudes «Ruderbach» zu erwähnen.

Säntis-Schwebebahn. Noch nie zuvor besuchten mehr Gäste den Säntis als im vergangenen Jahr. Mit einem touristischen Umsatz von über 13 Millionen Franken verzeichnete die grösste Ausserrhoder Tourismusunterneh-

Die Säntisbahn hat im Jahr 2000 nicht nur neue Kabinen erhalten, sondern mit 530 000 beförderten Gästen auch einen neuen Rekord erzielt. (Bild: zVg.)

mung den grössten Erfolg seit ihrer Gründung im Jahre 1935. Die neuen Panorama-Kabinen der Schwebebahn beförderten 530 705 Gäste auf den Gipfel – eine Steigerung von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der touristische Umsatz von Bahn und Gasthäusern stieg im Jahr 2000 um 1,2 Millionen Franken auf total 13,7 Mio. Franken. Damit liegt der Umsatz der Schwebebahn 6 Prozent über dem Vorjahr und erreicht eine Höhe von 5,2 Millionen Franken. Die Umsätze der Restaurants sind um 0,7 Millionen auf 8,5 Millionen Franken gestiegen. Dies entspricht einer Steigerung von neun Prozent. Zu diesem guten Ergebnis haben vor allem die neuen attraktiven Angebote auf dem Säntis beigetragen. Bemerkenswert an den Resultaten ist, dass in den sonst gut besuchten Ferienmonaten Juli und Oktober ausgesprochen schlechtes und regnerisches Wetter herrschte. Das Jahr 2000 hat auch gezeigt, wie wichtig es ist, dem Gast interessante Möglichkeiten über das ganze Jahr verteilt anzubieten. So fuhren im Jubiläumsjahr «65 Jahre Säntisbahn» alle Gäste des Jahrgangs 1935 zu Preisen wie vor 65 Jahren auf den Säntis. Grosse Beachtung fand auch die frei zugängliche Mineralien-Ausstellung «Der Berg funkelt» auf dem Gipfel.

Kultur

Die Werkbeiträge 2000 der Ausserrhoder Kulturstiftung umfassen ein breites Spektrum der Kultur, von Videokunst über ein experimentelles Streichmusikprojekt und den Jazzgesang bis zum Bewegten Theater. Ursula Palla, Zürich, Emanuel Geisser, Hamburg, und Thomas Stricker, Düsseldorf, erhalten Werkbeiträge im Bereich Bildende Kunst und Architektur. Die 39-jährige Ursula Palla – sie hat bereits ein Werkstipendium der Kulturstiftung erhalten – ist anerkannte Videokünstlerin, die mit ihrer jüngsten Produktion auch neue, installative

Wege beschreitet. Der in Gais aufgewachsene Emanuel Geisser (26) studiert gegenwärtig an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Mit seinem neuen Projekt stellt er denn auch eine Vernetzung des Dorfes im Appenzeller Mittelland und der deutschen Grossstadt her, indem er die Ortspläne überträgt. Auch der bereits einmal ausgezeichnete Thomas Stricker lebt in Deutschland. Sein skulpturales Schaffen besteche durch komplexe Strukturen und intellektuelles Hinterfragen.

Drei Werkbeiträge werden auch im Bereich Musik vergeben, zwei davon gehen an Projekte, an denen mehrere Kulturschaffende beteiligt sind. Die 27-jährige Jazz-Sängerin Gaby Krapf, die zwischen Speicher und Amsterdam pendelt, wird für ihr Projekt «Lobith» ausgezeichnet, eine Formation, die gemäss Jury Popsongs mit dem akustischen Element einer Jazzband verbindet und deren Repertoire zu einem grossen Teil aus der Feder von Gaby Krapf stammt. Hinter dem Projekt «Bergfahrt» stehen Ernst Brunner, Arthur Schneiter, Arnold Alder und Ursula Amsler. Bei diesem musikalischen Experiment geht es um das Verarbeiten von Naturklängen, die Klangerzeugung mit Naturmaterialien und das Arbeiten mit Geräuschen aus der freien Natur. Ebenfalls mit einem Werkbeitrag bedacht wurde das «Neue Original Appenzeller Streichmusik-Projekt». Der Versuch, der Einzigartigkeit erlesener Perlen traditioneller Appenzeller Musik durch eine klanglich differenzierte Darstellung von Zäuerli, Schottisch, Polka, Walzer und Mazurka gerecht zu werden und neue formale und instrumentaltechnische Wege zu gehen, hatte bei seiner Uraufführung grossen Erfolg. Am Projekt beteiligt sind Paul Giger, Arnold Alder, Töbi Tobler, Fabian Müller und Francisco Obieta. Ein weiterer Werkbeitrag geht an den Trogener René Schmalz, der das «Bewegte Theater» leitet, in dem seit 1998 zwölf Personen aus der Ostschweiz mitwirken. Die in der Schweiz selten zu sehende Truppenarbeit umfasst die Bereiche Poesie, Sprache, Stimme, Text, Bewegung und geführte szenische Bühnenarbeit. Die erstmals ausgerichteten Anerkennungsbeiträge im Bereich des Kunsthandwerks erhalten die Textilgestalterin Therese Hächler aus Trogen, der Modelstecher Hans Neff aus Urnäsch sowie der Lithograf Peter Stahlberger aus Speicher.

Im Frühjahr ist im Volkskundemuseum in Stein aus Anlass des 70. Geburtstags des Fotografen Herbert Maeder, Rehetobel, eine Sonderausstellung gezeigt worden, die einen Überblick über das Schaffen des Ausserrhoder Fotokünstlers zeigt. In der Kantonsbibliothek im Fünfeckpalast in Trogen wurde gleichzeitig eine Ausstellung mit über 40 Publikationen von Herbert Maeder gezeigt. Schliesslich erschien im Appenzeller Verlag in Herisau ein Bildband über Herbert Maeder und sein Schaffen unter dem Titel «Die Welt im Licht». – Die in Trogen lebende Schriftstellerin Helen Meier hat den mit 10 000 Mark dotierten Drostepreis der Stadt Meersburg erhalten. Lobend erwähnt werden Helen Meiers eigenständige Gestaltungskraft und ihre unverwechselbare Sprache. – Wichtige Ereignisse im kulturellen Bereich waren auch im Jahr 2000 wiederum die beiden Büchernächte des Appenzeller Verlags, Herisau, welche im März in Herisau und im September in Heiden stattgefunden haben. An diesen beiden Veranstaltungen – sie zogen mehrere hundert Personen an – lasen Autorinnen und Autoren aus ihren im Appenzeller Verlag erschienenen Neuerscheinungen. – Im «Kreuz» in Wolfhalden fand im Übrigen das erste Appenzeller Literaturfestival statt, das der Appenzeller Verlag und der «orte»-Verlag von Werner Bucher initiiert hatten.

Sport

Auch im Jahre 2000 haben wiederum verschiedene Ausserrhoder Sportlerinnen und Sportler, aber auch Vereine und Mannschaften bemerkenswerte Leistungen erbracht. Einen Anerkennungspreis für Einzelleistungen haben erhalten: Mariann und Lena Suhner, Goldmedaille als Team an den OL-Schweizermeisterschaften; Mariann Suhner, Silbermedaille in

der Staffel an den OL-Schweizermeisterschaften; Lena Suhner, Bronzemedaille in der Staffel an den OL-Schweizermeisterschaften; Simon Baumann, Herisau, Schweizermeister in den Kategorien 250ccm und 500ccm im Motocross; Roger Manser, Goldmedaille im Super-G an den Grasski-Junioren-Weltmeisterschaften; Sandra Graf, Olympische Diplome über 800 und 1500 Meter an den Paralympics 2000 in Sidney; Peter Bleiker, Gais, Bronzemedaille im Reitteam an den Senioren-Europameisterschaften und fünfter Rang im Einzelrennen; Beat Hefti, Herisau, Bronzemedaille über 100 Meter an den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften; Stefan Troller, Herisau, Bronzemedaille im Speerwerfen an den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften; Sonja Nef, Grub, drei Weltcupsiege im Riesenslalom; Emil Walser, Silbermedaille an den Telemark-Weltmeisterschaften; Hans Koller, Stein, Silbermedaille im Diskuswerfen und Bronzemedaille im Kugelstossen an den Senioren-Schweizermeisterschaften; Beat Hefti, Herisau, Gold- und Bronzemedaille an den 2er- und 4er-Bob-Schweizermeisterschaften und zwei Goldmedaillen im 2er- und 4er-Bob an den Junioren-Bob-Weltmeisterschaften; Iris Zürcher, Herisau, Goldmedaille im Skijöring an den Schweizermeisterschaften.

Ein Anerkennungspreis ging an die folgenden Mannschaften: UHC Herisau, Schweizer Meister in der Kategorie der A-Inter-Junioren; Turnverein Teufen, fünf Goldmedaillen an den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften sowie mehrere zweite und dritte Plätze an internationalen Meisterschaften; Geräteriege des TV Stein, Silbermedaille in der Kleinfeldgymnastik an den Schweizermeisterschaften im Vereinsturnen; BC Trogen-Speicher, zwei Silbermedaillen bei den Senioren und acht Bronzemedaillen bei den Junioren an den Badminton-Schweizermeisterschaften.

Der Teufner Hans Höhener (alt Landammann) ist zum neuen Präsidenten des Schweizerischen Leichtathletikverbandes gewählt worden.

Verschiedenes

Personelles. An der Hauptversammlung des Appenzellischen Feuerwehrverbandes ist der Herisauer Hans Stricker für seine langjährigen Verdienste im Verband mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden. – Die Ausserrhoder Schützen haben den abtretenden Vizepräsidenten Hans Menet, Herisau, zum Ehrenmitglied ernannt. Das Vizepräsidium übernahm Willi Bösch, Waldstatt; neu in den Vorstand gewählt wurde Andreas Koller, Waldstatt. – Beim Appenzellischen Verband für Behindertensport löste der Herisauer Luzi Parpan den Vorderländer Heinz Bosisio an der Spitze des Vorstands ab. – Marie-Antoinette Reifler, Herisau, hat beim Samariterverband beider Appenzell den Hundwiler Heinrich Baumann im Präsidium abgelöst. – Einen Präsidentenwechsel gab es auch bei der Appenzellischen Offiziersgesellschaft: Der bisherige Vizepräsident Gudio Wettstein ersetzt Thomas Beccarelli. – Beim Regionalmarketing «Appenzellerland rundum gesund» hat im Sommer Regina Dörig-Kramis, Urnäsch, die Verantwortung für die Geschäftsführung von Max Nadig, Herisau, übernommen, der dieses Amt seit der Gründung des Regionalmarketings innegehabt hat. – Während 21 Jahren hat Hansruedi Elmer die heute Schule für Gesundheits- und Krankenpflege heissende Ausbildungsstätte in Herisau geführt. Auf das neue Schuljahr wechselte er in die Privatwirtschaft und übergab die Schulleitung an Caroline Hoffmann. – An der Hauptversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) ist das abtretende Vorstandsmitglied Walter Koller, Haslen, zum Ehrenmitglied ernannt worden; neu in den Vorstand gewählt wurde Josef Eugster-Rempfler, Appenzell. – Im Mittelpunkt der Hauptversammlung der Sektion Säntis des Schweizerischen Alpen-Clubs (SAC) stand die Wahl des bisherigen Vizepräsidenten Jürg Zellweger, Waldstatt, ins Präsidentenamt; er löst Toni Eberle, Herisau, ab, der nach sechs Jahren als Sektionspräsident demissioniert hat. – Werner Ebneter, Appenzell, trat als Präsident des Kan-

tonalverbandes Appenzellischer Krankenversicherer zurück; seine Nachfolge tritt Verena Hürlemann, Urnäsch, an. – Einen fast «historischen» Wechsel gab es Ende Jahr bei der Schweizerischen Volkspartei (SVP) von Appenzell Ausserrhoden: Während 25 Jahren präsidierte Alexander Zigerlig, Heiden, die Kantonalpartei. An der Hauptversammlung wurde Nationalrat Jakob Freund, Bühler, als neuer SVP-Präsident gewählt. Aus dem Kantonalvorstand schied auch Vizepräsident Sepp Brülisauer, Herisau, aus. Dieser war mit seinem Engagement während der letzten Jahre massgeblich daran beteiligt gewesen ist, dass die SVP zu einer ernst zu nehmenden Kraft in der Ausserrhoder Politik geworden ist.

Dies und das. Neben dem Appenzellerfest (auf das im Jahrbuch speziell eingegangen wird) bildete das Appenzellische Kantonal-Musikfest in Herisau den zweiten Höhepunkt im Fest-Jahr 2000. Gegen 900 Musikantinnen und Musikanten in nicht weniger als 37 Korps stellten sich der Jury. Das Musikfest in Herisau, welches mit dem Festumzug seien Abschluss fand, profitierte vom warmen Sommerwetter, das das seine zum grossen Publikumsaufmarsch an den zwei Festtagen beitrug. – Ende August hat in Herisau die Berufsunteroffiziersschule (Busa) im Beisein ziviler und militärischer Gäste das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens gefeiert. Die militärische Ausbildungsstätte hat sich seit ihrer Gründung stets den gewandelten Anforderungen angepasst und ist für Herisau zu einer wichtigen Institution geworden. – Während der Hochwildjagd und der Rehwildjagd wurden in Ausserrhoden acht Hirsche, 25 Gämsen und 494 Rehe erlegt; an der Jagd beteiligten sich im Jahre 2000 117 Jäger. Die Jagd verlief unfallfrei und die Jäger haben den Soll-Abschuss mit rund 90 Prozent erreicht, womit auf eine Nachjagd verzichtet werden konnte. – Mit Freude nahmen die Verantwortlichen zur Kenntnis, dass das vierjährige generalistische Ausbildungsprogramm der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege in Herisau vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt worden ist. Der Weg zur jetzt erfolgten Anerkennung hat vor fünf Jahren begonnen, als der Ausserrhoder Kantonsrat nach einiger Diskussion beschlossen hatte, die damalige Schule für psychiatrische Krankenpflege in die heutige Schule für Gesundheits- und Krankenpflege umzuwandeln.